

DAS SIND WIR





BESUCHEN SIE UNS
VOR ORT ODER ONLINE,
UM KEINE SONDER-
AKTION ZU VERPASSEN!



Ihr Automobilpartner in der Region



Ferdinand-Porsche-Str. 6,
67269 Grünstadt



Bruchwiesenstr. 32,
67059 Ludwigshafen



August-Horch-Str. 6,
67547 Worms



Schönauer Str. 17-19,
67547 Worms

Lieber Leserin, lieber Leser,

im vergangenen Jahr fanden wir uns nach der bewegten Zeit der Corona Pandemie direkt in der nächsten Krise wieder. Der russische Angriffskrieg auf europäischem Grund und Boden hat uns alle gleichermaßen schockiert. Unsere Unterstützung gilt den Menschen in der Ukraine, die unvorstellbares Leid ertragen müssen. Unser Land musste sich in Windeseile nach alternativen Energiequellen umsehen, so auch unsere Lebenshilfe. Wir haben die jüngsten Ereignisse zum Anlass genommen, uns noch unabhängiger von den stark schwankenden Strom- und Gaspreisen zu machen. Haben wir bereits 2021 unsere erste 30 kWp Photovoltaik Anlage auf dem Kindergarten im Betrieb genommen, haben wir im vergangenen Jahr dann zusätzlich die Installation einer weiteren 30 kWp Anlage auf unserem neuen Wohnhaus beschlossen und umgesetzt. Darüber hinaus hat der Vorstand den Umbau der Heizungsanlage in der IKita beschlossen, um unseren Gasverbrauch zu reduzieren.

Aber auch der Fachkräftemangel hat uns im vergangenen Jahr beschäftigt und wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir unsere Einrichtung zu einem noch attraktiveren Arbeitgeber machen können. Dazu haben wir unter anderem eine Umfrage unter unseren Mitarbeitenden durchgeführt und konnten erste Verbesserungsvorschläge direkt im vergangenen Jahr angehen. So haben wir beispielsweise die Anregung aufgegriffen, die Pausenraum Situation im Integrationsbetrieb zu verbessern, oder für die IKita die Anschaffung neuer Rädchen auf den Weg gebracht. Jüngst haben wir dann auch die Verträge mit **JobRad** unterzeichnet und bieten unseren Mitarbeitenden ab sofort ein Fahrradleasing an.

Was erwartet Sie also in der neuen Ausgabe unseres Magazins? Wir stellen unser geplantes Projekt „Neubau Schlafräum IKita“ vor (S.12), außerdem teilen wir spannende Erfahrungen der verstärkten Mitbestimmung von Kindern in der Kita (Seite14). Simone Rouchi erzählt von ihren Erfahrungen, einem Kind mit Behinderung ein möglichst normales Leben zu ermöglichen (Seite 16). Die uns langjährig verbundene Bärbel Bingenheimer spricht im Interview über ihre Erfahrungen im Bereich Ehrenamt und Offene Hilfen (Seite 18). Außerdem besuchen wir noch den Gimbsheimer Motorsportfan Jens Alleborn in unserem neuen Wohnhaus (Seite 22). Familie Klein nimmt uns mit in ihren Garten und teilt mit uns ihre Erfahrungen mit dem Gartenbau Team des Integrationsbetriebes (Seite 24). Wir lernen außerdem Jack und Daryan kennen und erfahren mehr über ihren Umgang mit ihrer Autismus-Störung (Seite 26 und 29). Nach der unterhaltsamen Lektüre kochen uns Marion und Klaus noch ein paar leckere Frikadellen (Seite 31).

Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen, in dieser Ausgabe wenden wir uns erstmals gemeinsam an unsere Leserschaft. Arbeiten Vorstand und Geschäftsführung doch auch sonst Hand in Hand, schien es uns auch nur konsequent, gemeinsam dieses Vorwort zu verfassen. Gerne berichten wir daher auch noch über den Zukunfts-Workshop, den Vorstand, Geschäftsführung und die Bereichsleitungen am 15. April 2023 gemeinsam veranstalteten (Seite 6).

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unserer neuen Ausgabe und Ihnen weiterhin alles Gute! Bleiben Sie uns verbunden!

*Karin Heindl, Geschäftsführung
Sebastian Baierl, 1. Vorstand*

- 3 VORWORT
- 4 INHALTSVERZEICHNIS UND IMPRESSUM
- 6 VEREIN
 - 2. Zukunftsworkshop**
- 8 KITA-SOZIALARBEIT
 - Neues Tätigkeitfeld in Kindertagesstätten**
- 9 NEUER BEREICH UNSERES INTEGRATIONSBETRIEBS
 - Montageservice**
- 10 JOBRAD
 - Die Verträge mit JobRad sind unterschrieben**
- 12 ERWEITERUNG DER IKITA GEPLANT
 - Neuer Schlaf- und Multifunktionsraum**
- 14 INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE
 - Alle wollen mitentscheiden**
- 16 INKLUSIONSFACHDIENST
 - Inklusion beginnt mit Rücksichtnahme**
- 18 OFFENE HILFEN UND FAMILIENUNTERSTÜTZENDER DIENST
 - „Es ist einfach alles besonders!“**
- 22 WOHNEN
 - Wie ein Gimbsheimer nach Grünstadt kam**
- 24 INTEGRATIONSBETRIEB
 - „Wir genießen unsere Wohlfühloase“**
- 26 AMBULANTE AUTISMUSBERATUNG
 - Der rote Legostein**
- 29 AMBULANTE AUTISMUSBERATUNG
 - Einen guten Umgang mit ASS finden**
- 31 REZEPT
 - Saftige Frikadellen**
- 34 UNTERHALTUNG



Impressum

Herausgeber

Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg e.V.
In der Haarschnur 44 / 67269 Grünstadt
Sebastian Baierl, 1. Vorstand

Kontakt

Verwaltung: 06359 6652
verwaltung@lebenshilfe-gruenstadt-eisenberg.de
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Ludwigshafen,
Registernummer: VR 30280. Vereinskass.: Grünstadt
USt-IdNr.: DE 815361851

Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg GmbH
In der Haarschnur 46 / 67269 Grünstadt

Kontakt

06359 9478954
integrationsbetrieb@lh-lebensreich.de
www.lebenshilfe-gruenstadt.de

Redaktion Karin Heindl, Nikola Hinrichs

Autoren des Jahresheftes Sebastian Baierl, Manuela Giel,
Marion Grün-Engelhardt, Karin Heindl, Nikola Hinrichs,
Barbara Mattheis, Simone Rouchi, Wiebke Steinkopf, Özcan
Yilmaz

Fotos Mitarbeitende der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg,
Lebenshilfe/ David Maurer, Pixabay

Hinweis zum Datenschutz

Das Jahresheft wird auf der Homepage der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg eingestellt. Bitte beachten Sie dies, wenn Sie der Veröffentlichung von Fotos zustimmen.

Druck RIECO DRUCK + DATEN GmbH & Co. KG, Grünstadt

Finanziert wird das Jahresheft durch die freundliche Unterstützung des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz und Werbepartner. Vielen Dank!

DAS SIND WIR ist das Jahresheft der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg für Kunden, Angehörige, Mitarbeitende und Ehrenamtliche sowie andere Interessierte, die sich der Lebenshilfe verbunden fühlen.

2. Zukunftsworkshop

Seit 2022 gibt es den „Zukunftsworkshop“ bei unserer Lebenshilfe. Dieses Jahr haben wir uns am Samstag, dem 15. April 23 getroffen. Vorstand, Bereichsleitungen und Geschäftsführung trafen sich zu einem lebendigen und produktiven Austausch.

Bei diesem Treffen sollte Platz für Visionen und kreative Ideen sein, die in gemeinsam gefundenen Entwicklungsschritten auch umgesetzt werden können.

Folgendes Programm war geplant:

1. Begrüßung, „Warm werden“ und Sammlung der Erwartungen an den Workshop
2. Rückblick auf die Ergebnisse des Workshops vom Vorjahr und was daraus geworden ist
3. Umgang mit dem anstehenden Generationswechsel und zeitgemäße Strukturänderungen
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Einbindung von Menschen mit Behinderung in Vereinsarbeit
6. Abschlussrunde und was hat uns der Workshop gebracht

Vorab: Der Tag war gelungen!

Ein „Highlight“ gab es gleich zum Einstieg. Herr Baierl, unser 1. Vorstand, hat die Runde mit einem Spiel eröffnet. Jeder sollte sich mit drei Aussagen selbst beschreiben – zwei davon waren wahr und eine stimmte nicht. Die anderen sollten dann herausfinden, welche nicht stimmt. Wir haben Tränen gelacht, als so manches Geheimnis oder gar die eine oder andere „Jugendsünde“ herauskam.

Dann haben wir unsere Erwartungen an den diesjährigen Workshop zusammengetragen. Gemeinsam haben wir überlegt, was wir vom Workshop im Vorjahr bereits umgesetzt haben und was noch wichtig wäre zu tun.

Einiges haben wir bereits unternommen zum Thema, dass wir als Lebenshilfe ein attraktiver Arbeitgeber sein möchten. So bieten wir - seit diesem Frühjahr - die Möglichkeit eines JobRads an. Wir informieren die Mitarbeitenden aller Bereiche





durch eine regelmäßige Info-Post und wir haben uns ein Schwerpunktthema für die nächste Zeit überlegt. Es wird die „Gesundheit unserer Mitarbeitenden und Krankheitsprävention“ sein.

Da sich die nächsten Jahre bei uns viel bewegt, weil einige Personen in Rente gehen werden, haben wir viele Ideen gesammelt, wie wir uns hierzu organisieren können.

Informationen zu unserer Öffentlichkeitsarbeit gibt es auf unserer neuen Homepage und auch hier machen wir gute Fortschritte mit unserer neuen Online-Spendenfunktion und weiteren innovativen Ideen.

Eine tolle Idee war, dass unsere Vorstände ein „Praktikum“ machen. Damit gemeint ist, dass sie in den verschiedenen Bereichen mal ein paar Stunden den Alltag miterleben. Man lernt sich besser kennen und rückt vielleicht auch in der Vereinsarbeit näher zusammen – hoffentlich gelingt es uns damit, dass sich mehr Menschen mit Behinderung für die Arbeit im Vorstand interessieren, und die Vorstände lernen über das Leben mit Behinderung.

Zum Abschluss möchte ich sagen, dass es ein gelungener Austausch war und dass ich es sehr schätze, dass sich alle Beteiligten „auf Augenhöhe“ begegnet sind. ◀

Karin Heindl, Geschäftsführung



Neues Tätigkeitsfeld in Kindertagesstätten

Mein Name ist Heike Korn und ich arbeite für die evangelische Heimstiftung der Pfalz. Seit Juni 2022 unterstütze ich unter anderem die Integrative Kindertagesstätte der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg als Kita-Sozialarbeiterin.

Mein Aufgabenfeld umfasst:

- ✓ Elternberatung und -begleitung
- ✓ Unterstützung und Beratung des Kindergartenteams
- ✓ Unterstützung und Beratung der Kindergartenleitung
- ✓ Netzwerkarbeit
- ✓ Begleitung von Projektarbeit mit Kindern
- ✓ und temporäre individuelle Arbeit mit Kindern.

Sie treffen mich jeden Mittwoch und Freitag in der Ikita persönlich an.

Gerne können Sie mich bei Anliegen auch telefonisch oder per E-Mail erreichen.



**Heike Korn
Liberi**

**Kita-Sozialarbeit im Landkreis Bad Dürkheim
Lindenstraße 100
67454 Haßloch**

☎ **Telefon: 01512/2389163**

✉ **h.korn@evh-pfalz.de**

Brau Art
SAUSENHEIM
-20^{er}13-

CRAFT BEER AUS DER PFALZ

**Brauereiausshank und Verkauf:
Mittwochs 17-20 Uhr
Verkauf:
Samstags 10-12 Uhr**

**Angelgasse 2-4
67269 Grünstadt
www.brau-art.com**

Neuer Bereich unseres Integrationsbetriebs

Montageservice

Folgende Dienstleistungen bietet Ihnen der neue *Montageservice* unseres Integrationsbetriebs:

- ✓ Montage, Demontage und Entsorgung von
 - Ladenausstattungen
 - Einbauten und Küchen
 - Möbeln und Regalsystemen
- ✓ Holzzuschnitte
- ✓ Brennholz
 - Spalten, Sägen, Transportieren und Stapeln
- ✓ Reparaturen

Sie erreichen uns:

Montageservice

Integrationsbetrieb der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg GmbH
In der Haarschnur 46
67269 Grünstadt

☎ 06359/9478954 oder 0176/40473197

✉ integrationsbetrieb@lh-lebensreich.de

Mit Ihrem Auftrag unterstützen Sie die gemeinsame Arbeit von Menschen mit und ohne Behinderung!



Jobrad - Lebenshilfe



Die Verträge mit JobRad sind unterschrieben!

Unsere Lebenshilfe bietet ab sofort allen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, im Rahmen einer Entgeltumwandlung ein Fahrrad zu leasen. Ganz nach persönlicher Vorliebe stehen dafür alle Fahrradtypen zur Auswahl.

Am 28. Februar 2023 fand dazu eine Info-Veranstaltung für Interessierte statt. Maik Sokolowski-Kühn, Vereinsvorstand der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg und selbst passionierter Fahrradfahrer, präsentierte die wichtigsten Informationen zum Thema **JobRad**:

- *Was bedeutet JobRad?*
- *Woher kommt die Vergünstigung?*
- *Wie läuft das Verfahren praktisch ab?*

Nun kann es losgehen!

*Interessierte wenden sich bitte an unsere Geschäftsführerin **Karin Heindl**.
Gerne telefonisch unter **06359 2090859** oder per E-Mail an:
k.heindl@lebenshilfe-grünstadt-eisenberg.de*



Karin Heindl
Geschäftsführung

Waltraud Darting
Integrative Kindertages-
stätte

Manuela Giel
Inklusionsfachdienst

Mark Decker
Offene Hilfen und
Wohnen

Gudrun Keuer
Integrationsbetrieb

Barbara Mattheis
Ambulante Autismus-
beratung

Komm in unser Team!

*Wir suchen engagierte Mitarbeiter*innen für unsere Bereiche:*

Integrative Kindertagesstätte, Inklusionsfachdienst, Offene Hilfen, Wohnen, Ambulante Autismusberatung und den Garten- und Landschaftsbau unseres Integrationsbetriebs.

- ▶ Du möchtest Menschen mit Behinderung bei der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft unterstützen und bist **Heilerziehungspfleger*in**, **Erzieher*in**, **Sozialpädagog*in**, **Heilpädagog*in**.
- ▶ Du möchtest unser Team im **Reinigungsbereich der IKita** verstärken.
- ▶ Du bist interessierte **Quereinsteiger*in ohne pädagogische Ausbildung** und möchtest bei uns mitarbeiten.

Los geht's! Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

Übrigens: Wir bilden auch aus und bieten Plätze für Freiwilligendienste.

Ansprechpartnerin für deine Bewerbung oder nähere Informationen zu unseren Stellenangeboten ist Frau Karin Heindl, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg.

☎ 06359 2090859

✉ k.heindl@lebenshilfe-gruenstadt-eisenberg.de

www.lebenshilfe-gruenstadt.de



Erweiterung der Ikita geplant

Neuer Schlaf- und Multifunktionsraum

Unsere Ikita ist sehr beliebt und wir brauchen dringend mehr Platz, um den Bedürfnissen der Kinder weiterhin gerecht werden zu können. Wir erweitern daher unsere Einrichtung um einen Schlaf- und Multifunktionsraum im südlichen Bereich.

Aktuell besuchen unsere Einrichtung 62 Kinder ohne und 26 Kinder mit Behinderung aus Grünstadt, dem Kreis Bad Dürkheim und dem Donnersbergkreis - verteilt auf unser „Kleines Haus“ und unser „Großes Haus“.

Mehr und mehr sehen wir in unserer Einrichtung den Trend, dass Eltern früher einen Betreuungsplatz für ihre Kinder benötigen. Ein Grund dafür ist die Gebührenfreiheit der Kita für Kinder ab zwei Jahren in Rheinland-Pfalz und der wachsende Anteil an berufstätigen Eltern.

Die Kinder benötigen vor allem im U3-Bereich eine Schlafmöglichkeit, aber auch einzelne ältere Kinder brauchen noch ihren Mittagsschlaf.

Wir haben in unserer Einrichtung im „Großen Haus“ aktuell sieben Schlafplätze. Bei maximaler Belegung können dort 10 Kinder schlafen. Hier stellt es sich zunehmend schwierig dar, den Kindern bedarfsgerechte Schlafmöglichkeiten anzubieten.

Seit mehreren Jahren gibt es seitens unserer Erziehenden daher den Wunsch, die Schlafkapazitäten zu erweitern. Der Versuch die Turn- und Mehrzweckhalle über die Mittagszeit als Schlafraum zu nutzen, hat sich leider aus verschiedenen Gründen nicht bewährt. Wir haben uns nun als Kita-Träger entschieden, den derzeitigen kleinen Schlafraum durch einen Anbau zu vergrößern. Dadurch sollen 10 weitere Schlafplätze entstehen.



Im Bedarfsfall soll der Schlafräum zudem auch als Multifunktionsraum genutzt werden können.

So sollen Angebote verschiedener Art möglich gemacht werden können, welche im Gruppenalltag nur schwer umsetzbar sind. Es könnte dort zum Beispiel ein gruppenübergreifendes Leseangebot stattfinden, der Raum könnte aber auch als Rückzugsort für die Vorschulkinder dienen.

Wir freuen uns sehr über die Unterstützung durch unsere Architektin Jennifer Bessai. Sie hat bereits erste Pläne und eine Kostenschätzung zu dem Vorhaben angefertigt. In Summe rechnen wir mit einem Investitionsvolumen von 100.000 Euro.

Bisher ist geplant, das Bauvorhaben im Sommer 2023 zu beginnen und im Laufe des Jahres 2024 abzuschließen.

Sebastian Baierl, 1. Vorstand

Unterstützen Sie uns!

Um dieses Projekt für die Kinder der Ikita zu realisieren, benötigen wir Ihre Unterstützung. Wir erhalten zwar auch öffentliche Gelder, finanzieren jedoch einen Großteil der anfallenden Kosten aus eigenen Mitteln.

Jeder Euro zählt und hilft uns bei der Umsetzung unseres Vorhabens!

Sie können uns Ihre Zuwendung an folgende Bankverbindung überweisen:

Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg e.V.
Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN: DE38 5465 1240 0019 9083 00
BIC: MALADE51DKH
Betreff: Spende Schlafräum



Partizipation in der Ikita

Alle wollen mitentscheiden

Wiebke Steinkopf, Mitarbeiterin im Tandem Kleine Freunde & Kleine Räuber, zeigt, wie das Konzept der Partizipation in der Ikita umgesetzt werden kann. Es geht darum, Kindern in konkret festgelegten Teilbereichen des Ikita-Alltags aktive Mitbestimmung zu ermöglichen. Das Eingebundensein in die Entscheidungsfindung funktioniert sogar ganz ohne Worte, wie dieser Text verdeutlicht.

Wer kennt es nicht: „Ich will heute ins Schwimmbad.“ - „Ich will lieber in den Tierpark, Ziegen füttern.“ - „Zum Frühstück hätte ich gern ein Käsebrod.“ oder „Nein, ich möchte aber Cornflakes essen!“.

Dazu ein Beispiel aus dem Ikita-Alltag:

„Wollen wir auf den großen Spielplatz?“ oder „Die Jungs würden gerne Fußball spielen.“ oder „Gehen wir auf den Nordspielplatz? Die Nestschaukel ist so schön!“ Da haben die Kinder so manches Mal die Qual der Wahl.

Können wir uns wieder einmal nicht für eine Sache entscheiden, weil so viele tolle Wünsche aufgezählt werden, dann wird bei uns gemeinsam abgestimmt.

Hierfür nehmen wir „Entscheidungssteine“ und jeweils ein Foto vom Nordspielplatz und dem Großen Garten.

Wichtig ist, dass jedes Kind ein Steinchen bekommt und damit eine „Stimme“ hat.



Beim Zusammensein in einer Gruppe kommt man oft an den Punkt, an dem Entscheidungen getroffen werden müssen. Alle Bedürfnisse und Wünsche unter einen Hut zu bekommen ist häufig nicht leicht. Diese Situation gibt es in der Familie, in einer Freizeitgruppe und natürlich auch im Kindergarten.

In der Ikita haben wir eine gute Möglichkeit gefunden, Entscheidungen demokratisch zu fällen. Demokratie bedeutet, dass jede Person eine Stimme hat und den Verlauf einer Situation mitbestimmen kann.





Anstelle von Steinchen können natürlich auch Korken oder Flaschendeckel genutzt werden. Statt Fotos können Symbole verwendet werden, die als Platzhalter für etwas Bestimmtes stehen.

Um die Frage zu entscheiden, ob wir ins Schwimmbad oder in den Tierpark fahren, können wir Gegenstände wählen, die für das Ausflugsziel typisch sind, also eine Badehose als Symbol für einen Schwimmbadbesuch oder ein Stofftier stellvertretend für die Tiere im Tierpark.

Hauptsache, jedes Kind kann erkennen, was gemeint ist.

Nun ordnet es das Steinchen nach seinem eigenen Wunsch einem Bild zu. Am Ende zählen wir gemeinsam die Entscheidungssteine. Wie viele Steine liegen beim großen Garten? (*Ganz nebenbei wird so noch das Zählen geübt.*) Heute gewinnt der Nordspielplatz.

Natürlich sind ein paar Kinder traurig, denn sie hätten so gerne Fußball gespielt. Wir nehmen trotzdem einen Ball mit, vielleicht geht es ja auch auf der Wiese!

Bei dieser Form der Abstimmung kann jeder seine Bedürfnisse mit den anderen Gruppenmitgliedern teilen. **Das ist auch für diejenigen Kinder machbar**, die sich noch nicht trauen, sich aktiv mit Worten einzubringen oder, die unsere Sprache noch nicht sprechen, oder die (noch) keine Sprache haben.

Ohne großen Aufwand lernen die Kinder dabei viele wichtige Dinge:

Sie **erleben sich als selbstwirksam**, wenn sie mit ihrer Stimme ihr Ziel erreichen. Sie **entwickeln ein Gefühl für die Wünsche und Bedürfnisse anderer**, die sich von den eigenen unterscheiden, die aber eben auch zählen. Dabei fallen natürlich manchmal Entscheidungen, mit denen nicht jedes Kind einverstanden ist. Diese **Konflikte auszuhalten**, gehört jedoch auch zur Demokratie.

Wer weiß: Die Entscheidung der Mehrheit kann sich für das Kind, das eigentlich etwas ganz anderes machen wollte, auch als Möglichkeit entpuppen, etwas Neues, Spannendes kennenzulernen oder zu erleben. Plötzlich fällt ihm auf: „Hey, das ist ja eigentlich ganz prima!“

Einfach mal ausprobieren und sich überraschen lassen. ◀



Manchmal wäre weniger mehr

Inklusion beginnt mit Rücksichtnahme

Den Ausflug zum Bauernhof – verpasst.

Den Besuch im Museum – verpasst.

Die Draußen-Gruppe im Kindergarten – verpasst.

Den Besuch des Weihnachtsmarkts – verpasst.

Den Sommerurlaub – verpasst.

Das Kinderturnen – verpasst.

Zu viele Krankenhausaufenthalte, zu viele Infekte, zu oft krank, oder die Bedingungen sind nicht mitgedacht für ein chronisch krankes Kind.

Eine verpasste Kindheit für dich. Mit nur sechs Jahren. Immer musst du zurückstecken. Immer bist du das Kind, das am längsten die Zeit zuhause absitzen muss, weil du dich nicht gleich wieder mit einem gefährlichen Infekt bei deinen Spielkameraden anstecken kannst.

Der Familienausflug mit dem Kindergarten kostet mich schon alleine beim darüber Nachdenken zu viel Kraft. Ich kann mir nicht vorstellen, mit dir irgendwo im Gebirge zu stehen. Dir geht es eventuell schlecht – Unterzucker, Kopfschmerzen oder du hast einfach keine Kraft mehr, weiterzulaufen. Dann stehe ich da mit dir im Nirgendwo im Wald. Wer hilft dann? Ich kann das nicht machen.

Das ist keine Teilhabe. Das ist keine Inklusion, wenn ich es irgendwie unter viel zu gefährlichen Umständen möglich machen soll.

Oder wenn ich dich stundenlang draußen toben lasse und du dann als Preis dafür zwei Wochen auf deinen geliebten Kindergarten verzichten musst.

Diese Welt ist nicht gemacht für dich oder uns.

Eine Erkältung ist für dich nicht nur eine Erkältung. Es heißt jeden Tag bangen, ob du wegen Sauerstoffbedarf in die Klinik musst. ***Es wäre einmal zu viel für deine Kinderpsyche.***

Diese Welt sieht nicht, dass es Menschen gibt, die Rücksichtnahme brauchen.

Manchmal wäre weniger mehr.

An einem Ausflug im Park in der näheren Umgebung mit Picknick, da könnten wir auch teilnehmen.

Oder wenn das gesunde Kindergartenkind mit Fieber nicht in den Kindergarten gebracht würde, um auf ein chronisch krankes Kind Rücksicht zu nehmen.

Inklusion beginnt mit Rücksichtnahme.

Jeder von uns könnte Teilhabe ermöglichen, wenn wir mehr Rücksicht aufeinander nehmen würden. Dann könnte mein Kind auch öfter teilnehmen.

Weniger verpasste Kindheit für ein Kind, das immer zurückstecken muss. Für ein Kind, das sich immer anpasst und trotzdem lacht. ***Das wäre Teilhabe.*** ◀



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Inklusion ist ein Menschenrecht. Mittendrin statt nur daneben, heißt es. Dazu hat sich Deutschland 2009 mit der Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention bekannt.

Es ist ein ganz wichtiges Ziel. Doch um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine veränderte Wahrnehmung auf die schwächeren und schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft und die Erkenntnis, dass - unter anderem - Rücksichtnahme auf diese Menschen einen ganz wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Zielerreichung einer inklusiven Gesellschaft darstellt.

*Der nebenstehende Beitrag von **Simone Rouchi** macht deutlich, welche hohen Hürden Eltern von pflegebedürftigen Kindern zu nehmen haben. Er stellt dar, wie sie versuchen, ihrem Kind ein kindgerechtes Leben zu bieten und wie weh es tut, das nicht immer so zu schaffen, wie Eltern es sich für ihr Kind wünschen.*

*Simone Rouchi betreibt einen eigenen Instagram-Kanal. Interessierte können ihr folgen unter: **simonerouchi**.*

Ehrenamtliches Engagement in den Offenen Hilfen

„Es ist einfach alles besonders!“

Bärbel Bingenheimer engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich in den Offenen Hilfen der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg. Ihre Augen leuchten und sie sprüht vor Begeisterung während sie über ihr Ehrenamt spricht. Bärbel scheint die richtige Aufgabe für sich gefunden zu haben. Wie sie darauf kam, bei der Lebenshilfe ehrenamtlich aktiv zu werden und warum sie bis heute dabei geblieben ist, erzählt sie Nikola Hinrichs in diesem Interview.

Bärbel, wie kamst du zu deinem Ehrenamt bei den Offenen Hilfen?

Nachdem vor rund 15 Jahren meine drei Kinder aus dem Gröbsten heraus waren, habe ich zunächst an einer Grundschule die Aufgaben einer Integrationshelferin übernommen. Ein damals 7-jähriger Junge hatte einige Probleme mit dem schulischen Umfeld und den Anforderungen dort. Ihm zu helfen, war zunächst nicht ganz einfach, aber das Vertrauen zueinander ist gewachsen. Wir haben heute noch Kontakt.

Später sprach mich Mark Decker an, ob ich mich in den *Offenen Hilfen* einbringen möchte. Seither habe ich über sieben Jahre in mehreren Freizeitgruppen mitgewirkt, einige Urlaubsgruppen begleitet

und mich immer wieder auch einmal um einzelne Kunden kümmern dürfen.

Wobei engagierst du dich derzeit?

Im Moment betreue ich mit anderen Ehrenamtlern zwei Freizeitgruppen, jeweils einmal im Monat samstags. Bei beiden Treffen bestimmen die Teilnehmer weitgehend selbst, was sie unternehmen wollen. Wir machen nur Vorschläge. Das reicht von Bowling, Schwimmen und Lasertag bis zum Besuch von Weinfesten oder auch einmal einem Kinobesuch oder Filmabend. Hier haben sich inzwischen schon recht stabile Gruppen gebildet, die immer wieder zusammenfinden, aber natürlich auch neue Teilnehmer integrieren. Eine junge und sehr agile Gruppe fiebert der „Action“ am Samstagabend entgegen. Daher heißt der Treff auch „Action-Treff“.

Die etwas älteren Erwachsenen machen aber auch so ziemlich alles mit, was nach Spaß, Spannung und Erlebnis aussieht.

Was denkst du: Zu wem passt so ein Ehrenamt bei den Offenen Hilfen?

Ich glaube, das muss von innen heraus kommen. Dieses Ehrenamt beinhaltet auch eine immense Verantwortung. Das muss man mögen.

Hast du nach so vielen Jahren schon mal daran gedacht aufzuhören?

Wenn du erst mal die Menschen lieb gewonnen hast, kannst du das nicht lassen. Es macht mir einfach Spaß zu unterstützen. Gemeinsam etwas zu erleben, das gibt mir unheimlich viel.





Was gibt dir dein Engagement ?

Die Jungs und Mädels spüren, wenn man sie mag und gerne mit ihnen etwas unternimmt. Für manche bin ich Autoritätsperson, aber auch eine Art Mama, Oma oder Freundin. Das ist für mich ein großes Privileg. Ganz ehrlich.

Ich erlebe, dass die Menschen großes Vertrauen in mich haben. Es ist unglaublich, was ich da alles zurückbekomme. Das ist wirklich ganz toll!

Und es gibt immer wieder schöne Szenen, bei denen deutlich wird, wie sehr die Teilnehmer einen schätzen. Zur Jahreswende kommen die allerersten Neujahrswünsche übrigens von Teilnehmern aus den Gruppen.

Was ist besonders herausfordernd?

Sehr zeitaufwendig sind oft die Vorbereitung und Organisation unserer Treffen. Da müssen die Veranstaltungsorte ausgewählt, kontaktiert und manchmal in Augenschein genommen werden, bevor wir dort hinfahren. So lassen sich Flops meistens vermeiden.

Es muss auch das Betreuerteam immer neu formiert werden, denn nicht jeder hat zu allen Terminen Zeit. Und es müssen für den späten Abend die Heimfahrten organisiert werden. Da glühen oft die Drähte. Richtig stressig wird es aber nur, wenn einzelne Teilnehmer einmal schlecht drauf sind oder sich nicht an die gemeinsamen Regeln halten wollen. Dann müssen wir sie behutsam wieder auf Spur und auf gute Gedanken bringen. Oft übernehmen das inzwischen auch die anderen Teilnehmer. Hier gibt es also eine Gruppendynamik,

die idealerweise alle mitnimmt und kleine Handicaps ausgleicht.

Gab es ein besonderes Erlebnis in deiner bisherigen Arbeit im Ehrenamt?

Es ist einfach alles besonders. Ich kann nichts herauspicken. Selbst mal wieder Kind sein zu dürfen, ist toll. In manchen Momenten ist das möglich.

Hat deine Aufgabe dich verändert?

Ich habe gelernt, dass manches, was vielen Menschen selbstverständlich erscheint, gar nicht so selbstverständlich ist. Also beispielsweise, gesunde Kinder zu haben. Umso mehr sollten wir denen, die keinen so guten Start hatten, dabei helfen, ihr Leben zu meistern.

Dass man dabei organisatorisch und menschlich gefordert wird, immer wieder dazulernen und natürlich aktiv bleiben muss, ist für über 60-Jährige sicher kein Nachteil.

Liebe Bärbel, vielen Dank für dein Engagement bei den Offenen Hilfen und das lebhaft Interview! ◀





Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Ehrenamt

Die *Offenen Hilfen* und der *Familienunterstützende Dienst* bieten Jugendlichen und Erwachsenen tolle Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Gemeinsam finden wir die Aufgabe, die zu Ihnen passt.

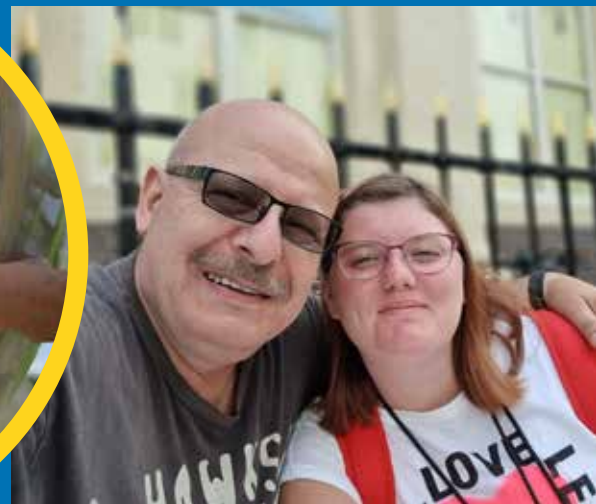
Sprechen Sie uns einfach an:

*Offene Hilfen und
Familienunterstützender Dienst der
Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg*

- Mark Decker -
Asselheimer Straße 7
67269 Grünstadt

Telefon: 06359 937166
Mail: offene.hilfen@lh-lebensreich.de





Wie ein Gimbsheimer nach Grünstadt kam

Letztes Jahr wurde das lang ersehnte Wohnhaus der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg fertig und seine Mieter konnten einziehen. Jens Alleborn ist einer der Mieter. Für ihn bedeutete die Fertigstellung des Wohnhauses erstmals in eine eigene Wohnung zu ziehen.

Marion Grün-Engelhardt ist Jens Assistentin im Bereich *Wohnen*. Sie konnte ihn für dieses Interview gewinnen. Jens lässt uns hier an seinen ersten Erfahrungen und Erlebnissen in seinen eigenen vier Wänden teilhaben. Vielen Dank dafür!

Guten Morgen Jens, vielen Dank, dass ich dich interviewen darf.

Du kommst ursprünglich aus Gimbsheim in Rheinhessen – ein Ort, den viele hier gar nicht kennen. Wie kommt denn ein Gimbsheimer nach Grünstadt?
Über meinen Freund Christian. Der wohnt und arbeitet hier in Grünstadt. Ich kenne ihn seit 24 Jahren. Wir haben im Oktober 1998 beide eine Ausbildung im ZAB Frankenthal angefangen.

Dies ist deine erste eigene Wohnung. Wenn man sich die Wohnung anschaut, fallen einige Dinge auf: Hier ist es sehr ordentlich und die vorherrschende Farbe ist grün.

Grün ist meine Lieblingsfarbe. Es wird auch ein grüner Streifen an die Wand gemacht, dann ist noch mehr grün da.

Wie hast du dich denn auf deinen Auszug vorbereitet?

Ordnung habe ich schon immer gehalten, auch zuhause. Meine Mutter hat mir viel gezeigt, wie was geht, kochen und Wäsche waschen. Klappt auch ganz gut, wird immer besser.

Wie ging es dir in deiner Vorbereitungszeit?

Es ging mir sehr gut, weil ich mich so gefreut habe. Ich hätte nie gedacht, dass ich so schnell Freunde finde. Normalerweise bin ich nicht so.

Und, ist es hier so wie erwartet?

Vieles klappt viel besser als ich dachte. Ich bin hier viel selbstständiger als ich es in Gimbsheim war. Dort hätte ich mich auch niemals getraut, so ein Interview zu machen.

Wie war deine erste Nacht hier?

Perfekt, ich hatte gar kein Heimweh, weil ich genau wusste, was kommt. Ich fühle mich hier gut.



Was sind denn deine Hobbys?

Ich spiele sehr gerne Gesellschaftsspiele. Ich schaue sehr gern Motorsport, Nascar und vor allem Formel 1. Formel 1 Autos sammle ich auch. Früher habe ich auch Modelle gebaut und selbst beklebt.

Was hast du denn sonst noch früher gemacht?

Nach meiner Ausbildung zum Gärtner habe ich von 2002 bis 2016 im Schwimmbad in Gimbsheim gearbeitet. Dort habe ich das Gelände sauber gehalten. Die Beckenböden wurden mit einem Unterwassersauger gereinigt und die Beckenwände einmal im Monat mit einem breiten

Schrubber geschrubbt. Das war eine anstrengende Arbeit!! Aber danach war alles immer schön sauber.

Im April wohnst du ja nun schon ein ganzes Jahr hier.

Ja, am 8. April habe ich mein einjähriges Jubiläum. Dafür werde ich zum ersten Mal in meinem Leben einen Kuchen backen und meine Eltern und meine Tante einladen.

Das ist eine tolle Idee von dir!

Wir freuen uns sehr, dass du dich hier so wohlfühlst und wünschen weiterhin viel Freude und schöne Spieleabende! ◀



Neuanlage und Grünpflege durch den IB-Gartenbau

„Wir genießen unsere Wohnfühloase“

Familie Klein aus Obrigheim berichtet über ihre Erfahrungen mit dem Gartenbau des Integrationsbetriebes der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg.

Freunde machten uns auf die Gartenbauabteilung der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg aufmerksam.

Wir wollten eine neue Terrasse von der Lebenshilfe gestalten lassen. Der Garten- und Landschaftsbauer hat uns hierbei bestens beraten und auch noch eigene Ideen mit eingebracht. Das Ergebnis gefällt uns sehr! Unsere Wünsche wurden absolut umgesetzt. Das Team war immer freundlich und hat harmonisch zusammengearbeitet.

Außerdem haben wir auch den Garten von der Lebenshilfe pflegen lassen. Die Bäume wurden geschnitten, das Efeu entfernt, zwei Eiben bekamen wieder ihren runden Formschnitt, der Kompost wurde abtransportiert und auch unser Hügel wurde mit neuen Bodendeckern und schönen, blühenden Pflanzen gestaltet.

Wir sind mit den Arbeiten sehr zufrieden und genießen nun unsere neue Wohlfühloase. ◀





Gerne unterstützen wir auch **SIE** bei der Gartenpflege oder auch der Planung und Umsetzung **IHRER** neuen Gartenparadieses.

Schauen Sie doch mal auf unsere neue Homepage:

<https://lebenshilfe-gartenbau.de>

Hier erfahren Sie noch mehr über unsere Leistungen und unseren Gartenbau-Integrationsbetrieb.

Wir freuen uns auf Sie!

**Lebenshilfe
Grünstadt-Eisenberg GmbH
Gartenbau**
In der Haarschnur 46
67269 Grünstadt

06359 94789-54
kontakt@lebenshilfe-gartenbau.de
<https://lebenshilfe-gartenbau.de/>

Schwierige Zeiten bis zur Diagnose

Der rote Legostein

Familie Seven hat einen achtjährigen Sohn mit einer Diagnose aus dem Formenkreis der Autismus-Spektrum-Störungen. Barbara Mattheis von der ambulanten Autismusberatung begleitet sie auf ihrem Weg und im Umgang mit ihrem Kind. Sevda Seven, die Mutter, erzählt vom langen und schwierigen Weg, den ihre Familie gegangen ist, um herauszufinden, warum Daryan so ist, wie er ist, und wie er sich entwickelt.

Hallo Sevda, schön, dass du dich für ein Interview bereit erklärt hast. Kannst du dich bitte vorstellen?

Hallo, ich heiße Sevda Seven, bin 47 Jahre alt und seit 25 Jahren mit meinem Mann Mustafa verheiratet. Ich habe zwei Söhne, mein ältester Sohn ist 21 Jahre und im Studium. Der kleine Sohn Daryan ist acht Jahre alt.

Hattest du vor der Geburt deines Sohnes schon Berührungspunkte mit dem Thema Autismus? Was wusstest du darüber?

Ich hatte bis dahin noch keinerlei Erfahrung mit dem Thema Autismus. Ich habe nur einmal einen Bericht im Fernsehen gesehen mit einem Jungen, der sich die Wand angeschaut hat und die ganze Zeit mit dem Oberkörper geschaukelt hat.

Wenn dich jemand fragt: Was genau ist eigentlich Autismus? Ist das eine Krankheit? Welche Antwort würdest du geben?

Nein, eine Krankheit ist das nicht! Wenn es eine Krankheit wäre, würde es auch Medizin dafür geben. Es ist eine Störung, die leider bis jetzt nicht richtig erforscht worden ist, wo sie herkommt und was man dagegen alles machen kann.

Wann hat dein Kind die Diagnose bekommen? Wie verlief euer Weg bis dahin?

Die Schwangerschaft und Geburt verliefen völlig normal. Bis zum 11. Monat war er ganz normal entwickelt, danach wurde er immer leiser und hatte kaum mehr Blickkontakt. Der Kinderarzt wollte zunächst abwarten.

Mit 18 Monaten waren wir erneut beim Kinderarzt. Der hatte Daryan untersucht und gesagt, ich solle ihn mal auf den Boden legen und er soll krabbeln. Das hat er auch gemacht. Dann hat der Arzt einen Stift genommen, ihn auf den Boden fallen lassen und Daryan hat sich nicht umgedreht.

Anschließend wurden wir nach Göllheim ins Heilpädagogisch-Therapeutische-Kinderzentrum überwiesen. Wir bekamen einen Termin und gingen nichts ahnend





hin. Der zuständige Arzt hat Daryan ganz normal untersucht und abgehört. Dann hat er einen roten Legostein vor Daryan hingestellt. Daryan hat sich den Legostein angeguckt, nicht in die Hand genommen, nur geklatscht.

Nach zehn Minuten durch weitere Verhaltensbeobachtungen gab es die Verdachtsdiagnose des frühkindlichen Autismus, und das war für uns ein Schlag ins Gesicht. Am Anfang konnten wir mit der Diagnose nichts anfangen. Ich habe viel geweint. Die endgültige Diagnose hat er mit fünf Jahren bekommen.

Es waren schwierige Zeiten. Daryan war in einem Förderkindergarten, aber er hat wenig verstanden und es war auch für die Erzieherinnen schwierig, mit ihm zu arbeiten.

Was sind deiner Meinung nach die größten Herausforderungen im Alltag mit einem Kind mit Autismus?

Die größte Herausforderung ist für mich, mal in Ruhe etwas tun zu können und Daryan bleibt ruhig sitzen.

Daryan braucht ziemlich viel Bewegung. Er ist sehr unruhig und lautiert viel. Er kommt auch nachts nur schwer zur Ruhe und schläft sehr wenig. Er hat zusätzlich Epilepsie, die haben wir ganz gut in den Griff bekommen.

Welche Hilfen hattest du und welche Veränderungen haben sich ergeben?

Hilfen habe ich ganz spät bekommen, eigentlich durch mein Flehen im Kindergarten.

Keiner wusste Rat und die Ärztin hatte mir den Tipp gegeben, zum Jugendamt zu gehen.

Durch das Jugendamt bin ich zu dir in die Autismusberatung gekommen und zu Herrn Happersberger von IBO, zum Glück. Ihr habt mir richtig gut geholfen, und ich habe andere Wege aufgezeigt bekommen.

Ich habe eine ganz andere Perspektive bekommen und konnte Verhaltensweisen ändern.

Auf welche Schule geht Daryan aktuell?

Seit letztem Jahr geht er auf die Förderschule am Donnersberg und macht dort richtig gute Fortschritte. Er wird von einer I-Kraft fünf Tage in der Woche begleitet. Durch sie hat er eine gute Entwicklung gemacht. Bei mir zu Hause klappt es leider noch nicht so richtig.

Vielen Dank für deine offenen Worte! ◀





STROM



ERDGAS



WASSER



ENERGIEDIENSTLEISTUNGEN

www.almedia.de



ENERGIE DIE GUT ANKOMMT!

Zuverlässig – persönlich – direkt vor Ort.

www.swen-gruenstadt.de



Einen guten Umgang mit ASS finden

Einmal wöchentlich trifft sich Jack mit dem Sozialpädagogen Özcan Yilmaz in der ambulanten Autismusberatungsstelle der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg. Der Teenager erzählt dann von Ereignissen der zurückliegenden Woche. Gemeinsam reflektieren die beiden das Erlebte. Sie erarbeiten für Jack alternative Strategien und Lösungen im Umgang mit seiner Autismus-Spektrum-Störung, kurz ASS.

Für uns spricht Jack hier über seinen Weg mit seiner ASS möglichst gut umzugehen und zu leben.

Hallo! Ich bin Jack, 14 Jahre alt und gehe in die 9. Klasse.

Ich interessiere mich dafür, später zur Bundeswehr oder in die Chemie-Branche zu gehen.

Außerdem mag ich es, mich im IT-Bereich mit Fachinformatik zu beschäftigen und dabei etwas über Skripts zu lernen.

Manch einer fragt mich, wie ich als Autist die Umgebung wahrnehme, nun ja...

Ich fokussiere mich tatsächlich mehr auf die Geräusche um mich herum. Das fällt mir jedoch in der Schule schwerer als außerhalb, da im Klassenzimmer mehr laute Geräusche sind.



Ich versuche mich immer auf das Wichtigste zu konzentrieren und mich nicht leicht ablenken zu lassen.

Ich nehme auch meine Umgebung ganz anders wahr als die meisten anderen Menschen. Beispielsweise sehe ich Wesen oder sogar Personen, die andere Menschen nicht sehen können und tauche eher in eine Fantasiewelt ein. Darin bin ich so gut, dass ich diese Wesen als Realität wahrnehme und empfinde.

Außerdem sehe ich Häuser, Straßen und vieles mehr, was eigentlich nicht in meiner Umgebung existiert. Tatsächlich unterhalte ich mich sogar mit den Personen und Wesen dieser Fantasiewelt und muss sagen, dass es für mich kaum einen Unterschied macht und es sich so anfühlt, als würde ich mit einer echten Person sprechen.

Einige fragen mich auch, wie ich selbst ASS definieren würde. Ich sehe dies als eine Beeinträchtigung im Gehirn, wo gewisse chemische Prozesse und Funktionen blockiert oder einfach verlangsamt sind.

Wenn man ASS hat, sollte man sich mit dieser Beeinträchtigung gut auseinandersetzen, wie man damit leben kann und wie man auch damit umzugehen hat, denn mangelndes Wissen bringt über diese Beeinträchtigung nur Nachteile, besonders im sozialen Umfeld.

Eine Lösung könnte eine gute Medikation sein oder geistiges Training, wie Yoga, Konzentrationsübungen, Merkspiele oder Meditationen, um den Geist und die Sinne zu stärken. ◀



BISTRO LEBENSREICH

Bistro und Kaufladen offen:

MO - FR von 9 - 14 UHR

SA 9 - 13 UHR (Frühstück)

SO Ruhetag

Jeden 1. Freitag im Monat:
BIER UND BURGER.

In unserem Bistro möglich:

- FAMILIENFEIERN
- BETRIEBSFESTE
- TRAUERFEIERN



<https://lebenshilfe-bistro.de/>



Saftige

Frikadellen

Hmmm...

Das sieht lecker aus, Klaus!



Klaus Siebenhaar verrät uns sein Rezept für selbstgemachte Frikadellen. Gemeinsam mit Marion Grün-Engelhardt hat er sich an den Herd gestellt.

Das ist der stolze Koch. →



Zutaten für 10 - 12 Frikadellen:

- 300 Gramm gemischtes Hackfleisch
- 1 Brötchen oder drei Scheiben Toastbrot
- 1 Zwiebel
- 1 Ei
- Petersilie (frische oder tiefgefrorene)
- 1 Zehe Knoblauch
- Gewürze: Salz, Pfeffer, Paprikapulver



1. Brötchen oder Toast in Wasser einweichen



3. Schneide die Knoblauchzehe ganz klein.



5. Schlag das Ei über einer Schüssel auf und gib es in die Hackfleischmasse.



7. Forme aus der Masse 10 - 12 Frikadellen.



2. Schneide die Zwiebel in kleine Würfel.



4. Gib das Hackfleisch in eine Schüssel. Füge Zwiebelwürfel und Knoblauch hinzu. Würze die Masse mit Petersilie, Salz, Pfeffer und Paprikapulver.



6. Vermenge nun die Zutaten.



8. Brate sie von jeder Seite etwa 10 Minuten.



Guten Appetit!



Vor einiger Zeit haben unsere Erzieherinnen der Ikita auf einer Wand ausgedrückt, was ihnen bei ihrer Arbeit mit den Kindern wichtig ist und wie sie sich die Arbeit im Team und bei unserer Lebenshilfe vorstellen. Vielen Dank dafür!

Und ich dachte mir gerade: Schön, dass wir jetzt wieder mehr Gelegenheit haben, uns zu begegnen und Gemeinsamkeit zu leben... in der Ikita und auch in den anderen Bereichen.

Karin Heindl, Geschäftsführung



Buchstabensalat

Hier ist ganz schön was durcheinander geraten. Bringst du die Buchstaben wieder in die richtige Reihenfolge?

Kleiner Tipp:

Es handelt sich um knackiges Wurzel-Gemüse.
Nicht nur Hasen lieben es.
Es hat viele unterschiedliche Namen.
Hier findest du drei davon.
Kennst du noch andere Namen? Überleg mal und schreibe sie drunter.

EHRMÜBRO _____

TKOERTA _____

EBEGLÜBER _____

Such und find!

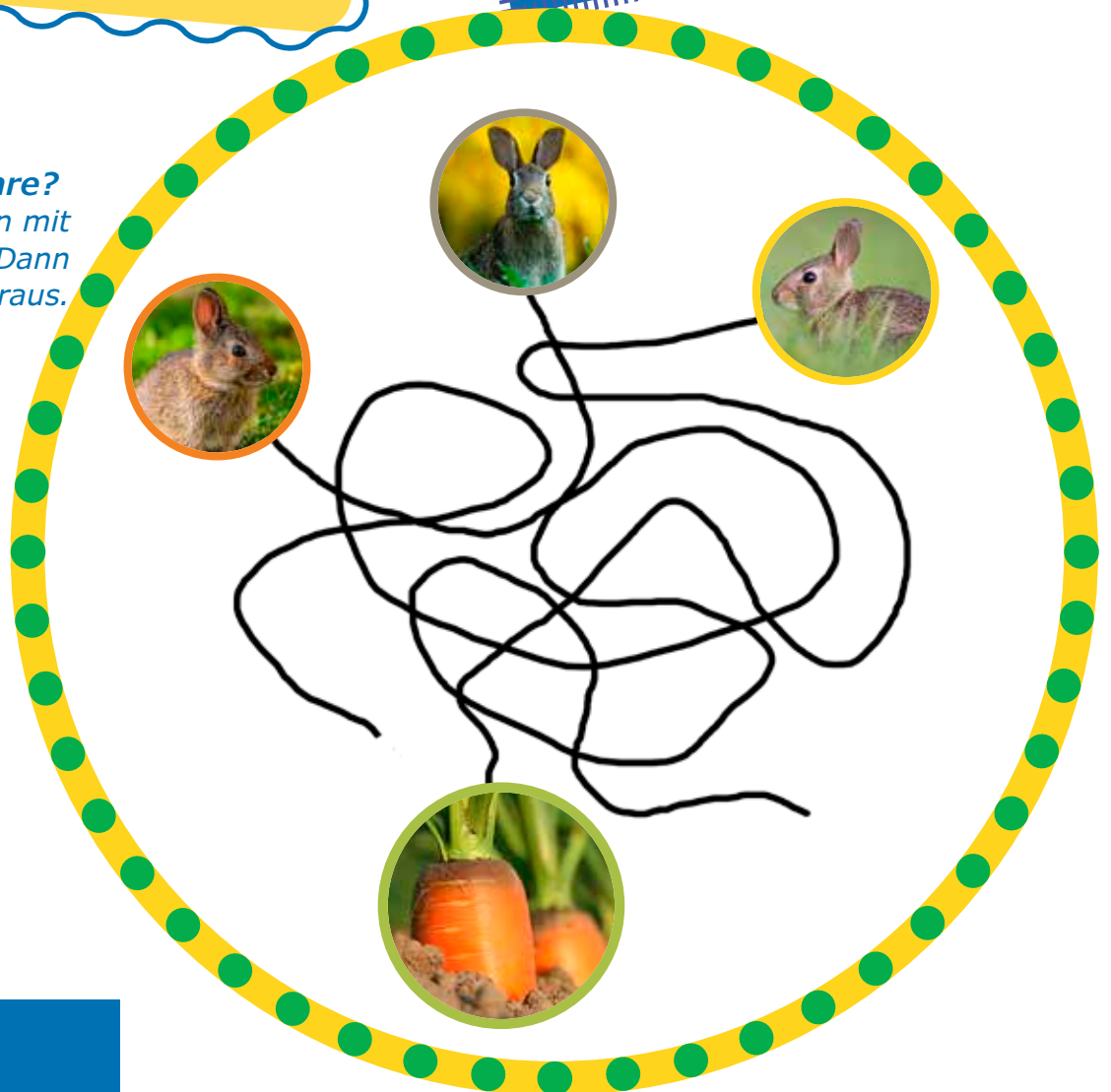
Woher stammt dieser Ausschnitt?
Findest du ihn?



Du entdeckst den Ausschnitt nicht? Dann dreh das Heft „auf den Kopf“. Die Lösung ist auf...

Wer holt sich die Möhre?

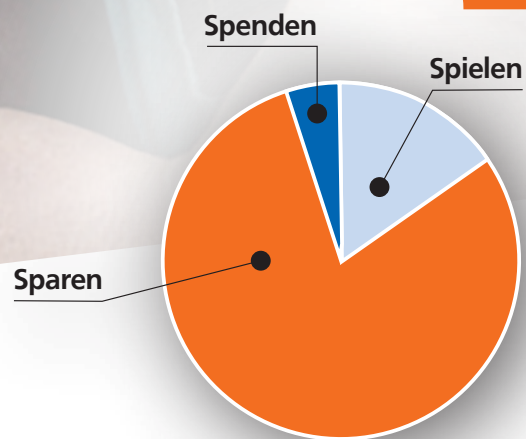
Zeichne die Linien mit Buntstiften nach. Dann bekommst du es heraus.





Sparen, helfen und gewinnen!

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.



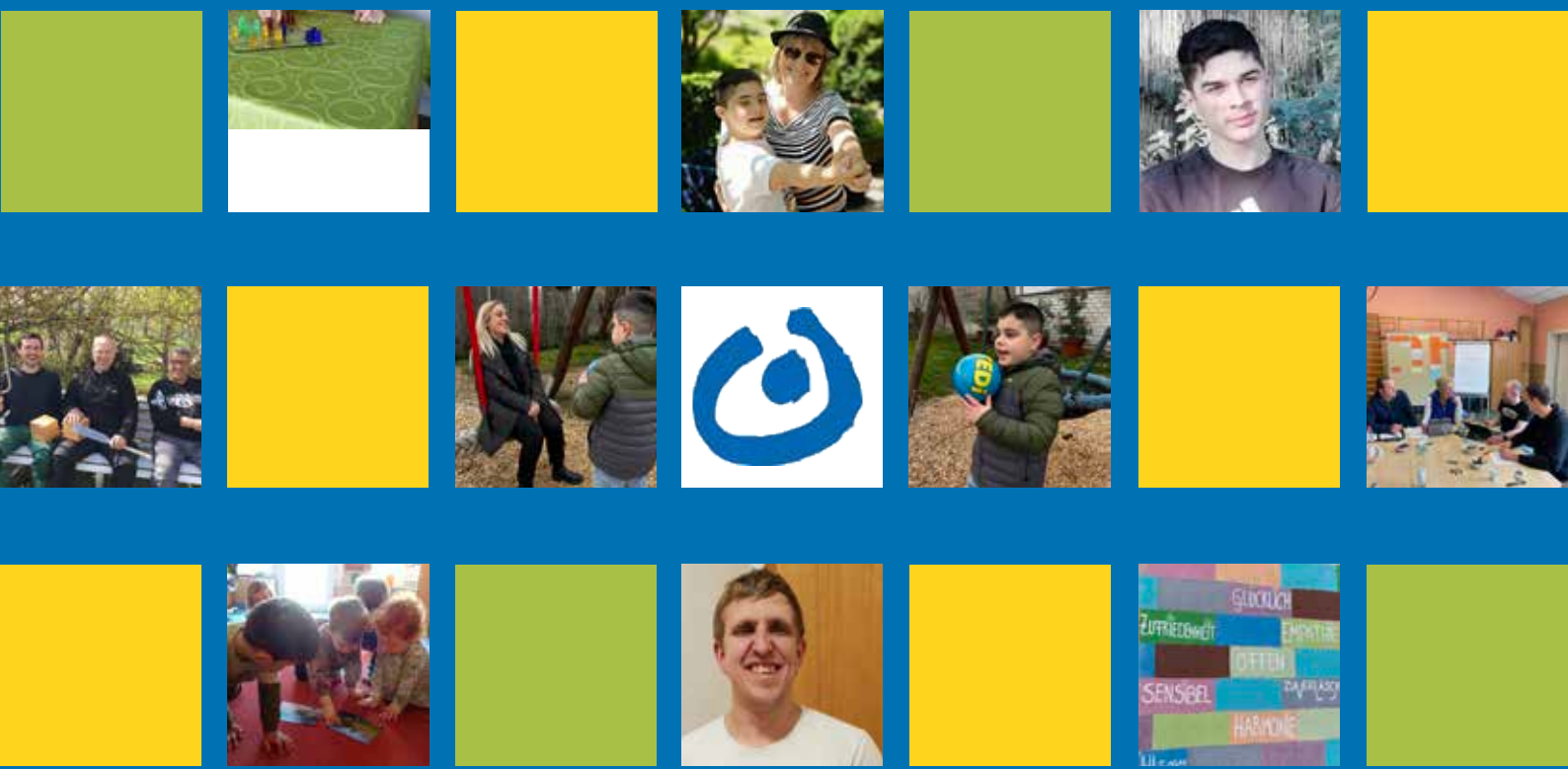
Beim Gewinnsparen haben Sie alles zusammen.
Ein Teil Ihres Spieleinsatzes fließt in gemeinnützige Projekte in Ihrer Region, der Rest wird gespart.
Und Sie können bei der Verlosung gewinnen.



Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.vvrbank-krp.de/gewinnsparen oder fragen Sie in Ihrer Filiale.



Vereinigte VR Bank
Kur- und Rheinpfalz eG



Ihre Spende, Ihre Mitgliedschaft und Ihr ehrenamtliches Engagement sind wichtige Bausteine unserer Arbeit.

Unterstützen Sie uns dabei, Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung, Normalität und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft individuell zu begleiten und zu unterstützen.

Vielen Dank!



SPENDENKONTO:
Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg e.V.
 Sparkasse Rhein-Haardt
 IBAN: DE38 5465 1240 0019 9083 00
 Vereinigte VR Bank
 Kur- und Rheinpfalz eG
 IBAN: DE26 5479 0000 0010 6097 80